

STUDIERENDENMONITORING

STECKBRIEF DER EVANGELISCH-THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

STUDIENEINGANGSBEFragung WS 11/12

ZEFIR RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT
ZENTRUM FÜR INTERDISZIPLINÄRE
REGIONALFORSCHUNG

März 2012

Inhaltsverzeichnis

Der Bochumer Studierendenmonitor – Steckbriefe für die Fakultäten	3
1. Eckdaten der Befragung Wintersemester 2011/12.....	4
2. Situation vor Studienbeginn	6
2.1 Leistungskurse	6
2.2 Ausbildung vor Studienbeginn.....	8
2.3 Studienmotivation	9
2.4 Kontakt mit der RUB	10
2.5 Gründe für die Wahl der RUB als Hochschule	11
3. Perspektive nach dem Bachelorabschluss.....	13
4. Finanzierung und Erwerbstätigkeit	14
4.1 Finanzierung durch Erwerbstätigkeit und Job	14
4.2 Voraussichtliche wöchentliche Arbeitszeit.....	15
4.3 Wichtigste Finanzierungsart	16
5. Soziale Herkunft.....	17
5.1 Soziale Herkunftsgruppen der Studierenden.....	18
5.2 Soziale Herkunftsgruppen nach Fakultäten.....	20
5.3 Berufliche Position des Vaters.....	21
5.4 Höchster Schulabschluss der Eltern	22
5.5 Höchster beruflicher Abschluss der Eltern	23

DER BOCHUMER STUDIERENDENMONITOR – STECKBRIEFE FÜR DIE FAKULTÄTEN

Seit dem Wintersemester 2004/2005 befragt die RUB zusammen mit dem Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) die sich neu einschreibenden Studierenden. Die Online-Befragung ist freiwillig und wird direkt nach der Online-Immatrikulation der Studierenden im HZO durchgeführt. Um den Rücklauf zu erhöhen wurden die Studienanfänger/innen im Wintersemester 2011/12 darüber hinaus per E-Mail kontaktiert und gebeten an der Befragung teilzunehmen.

Die Studierenden werden zu ihrem sozialen Hintergrund, ihrer Studienmotivation und ihrer finanziellen Situation befragt. Aber auch warum sie sich an der RUB einschreiben und ob sie schon im Vorfeld ihres Studiums Kontakt zur Universität hatten.

Ein Ergebnis der Auswertung ist der vorliegende Steckbrief, der für alle zwanzig Bochumer Fakultäten¹ erstellt wurde. Der Steckbrief umfasst dabei grafisch aufbereitete Kernaussagen.

Die Befragung ist für die deutschen Studierenden und für die Bildungsinländer repräsentativ. Bildungsausländer sind unterrepräsentiert und wurden daher in den Auswertungen nicht berücksichtigt.

¹ Die Zuweisung der Fakultäten erfolgt über das jeweilige Fach, für das sich eingeschrieben wurde. Hat sich ein Studierender für zwei Fächer derselben Fakultät eingeschrieben, wurde dieser nur einfach erfasst.

1. ECKDATEN DER BEFRAGUNG WINTERSEMESTER 2011/12

Insgesamt haben 988 Studienanfänger/innen an der Befragung teilgenommen (siehe Tab. 1). Der Rücklauf beträgt 22%.² 24 Befragte belegten im ersten oder im zweiten Fach einen Studiengang der evangelisch-theologischen Fakultät, das entspricht einem Rücklauf von 20 %.³

Tab. 1: Anzahl der Befragten

	Absolut	Prozentual
Fakultät	24	2%
RUB	964	98%
RUB Gesamt	988	100%

Die Mehrheit der Befragten der evangelisch-theologischen Fakultät (75%) ist weiblich (siehe Tab. 2).

Tab. 2: Geschlecht der Befragten

Frage: Ihr Geschlecht

	männlich	weiblich
Fakultät	25%	75%
RUB	47%	53%

Die Studienanfänger/innen sind durchschnittlich 22 Jahre alt (siehe Tab. 3).

Tab. 3: Alter der Befragten

Frage: Ihr Geburtsjahr. Bitte vierstellig angeben (z.B. 1986)

	Mittelwert	Anzahl
Fakultät	21,9	24
RUB	21,1	937

² Datenquelle: RUB Studierendenstatistik (Stand: 14.01.2012) und Einschreibungsbefragung WS 2011/12

³ Ebd.

Die Mehrheit der Befragten (94%) hat die deutsche Staatsangehörigkeit (siehe Tab. 4).

Tab. 4: Staatsangehörigkeit der Befragten

Frage: Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? (Sollten Sie neben der deutschen Staatsangehörigkeit eine weitere besitzen, wählen Sie bitte nur die deutsche aus)

	deutsch	eine andere
Fakultät	94%	6%
RUB	96%	4%

2. SITUATION VOR STUDIENBEGINN

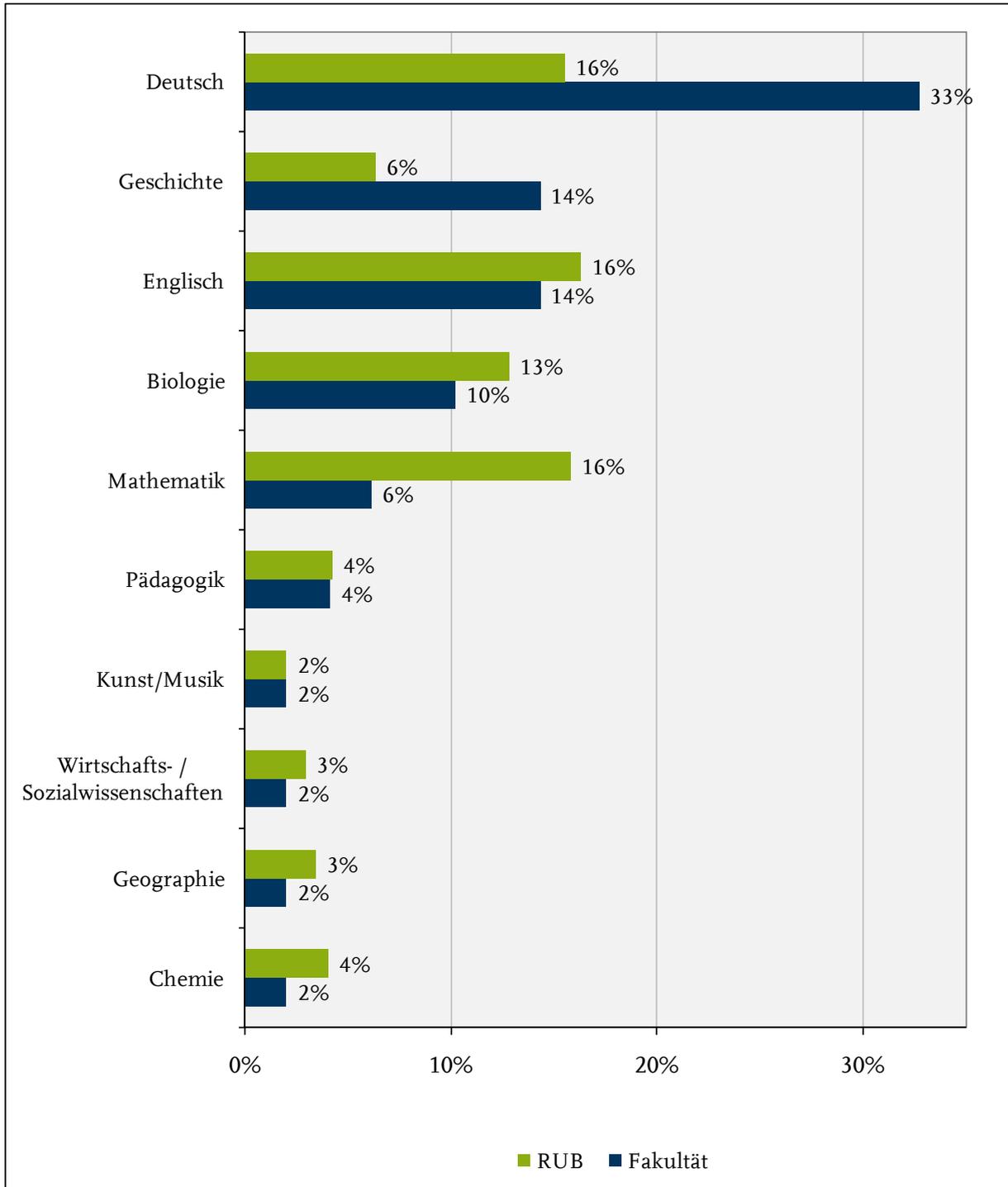
2.1 LEISTUNGSKURSE

Ungefähr ein Drittel der Studienanfänger/innen wählte Deutsch als Leistungskurs (siehe Abb. 1)⁴. Die Studienanfänger/innen der evangelisch-theologischen Fakultät belegten im Vergleich mit allen Studienanfänger/inne/n der Ruhr-Universität stärker die Leistungskurse Deutsch und Geschichte.

⁴ Da jeder Studierende mindestens zwei Leistungskurse in der Schule wählt, wurde die Anzahl der Leistungskurse zusammengefasst und die Zahl der gültigen Fälle ausgewertet.

Abb. 1: Leistungskurse

Frage: Was war ihr 1. Leistungskurs? Frage: Was war ihr 2. Leistungskurs?



2.2 AUSBILDUNG VOR STUDIENBEGINN

Die Mehrheit der Studienanfänger/innen (88%) hat vor ihrem Studium keine Ausbildung abgeschlossen (siehe Abb. 2).

Abb. 2: Ausbildung vor Studienbeginn

Frage: Haben Sie bereits eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen? (Mehrfachnennungen möglich)

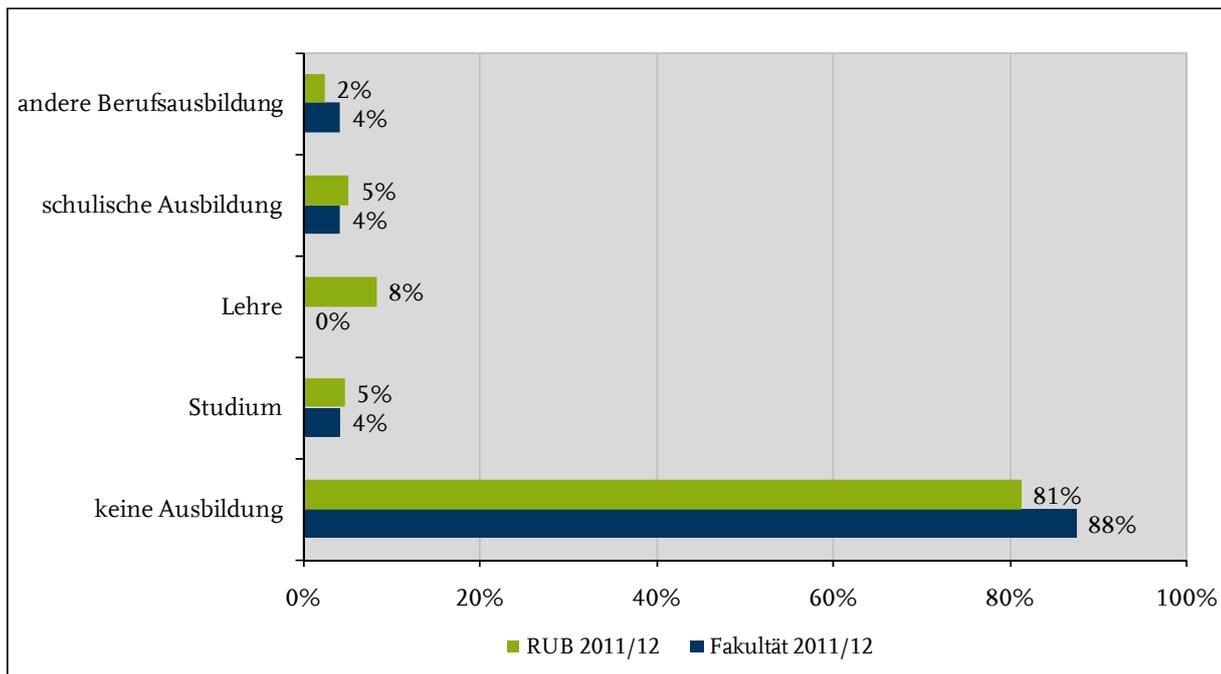


Tabelle 5: Ausbildung vor Studienbeginn

Frage: Haben Sie bereits eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen? (Mehrfachnennungen möglich)

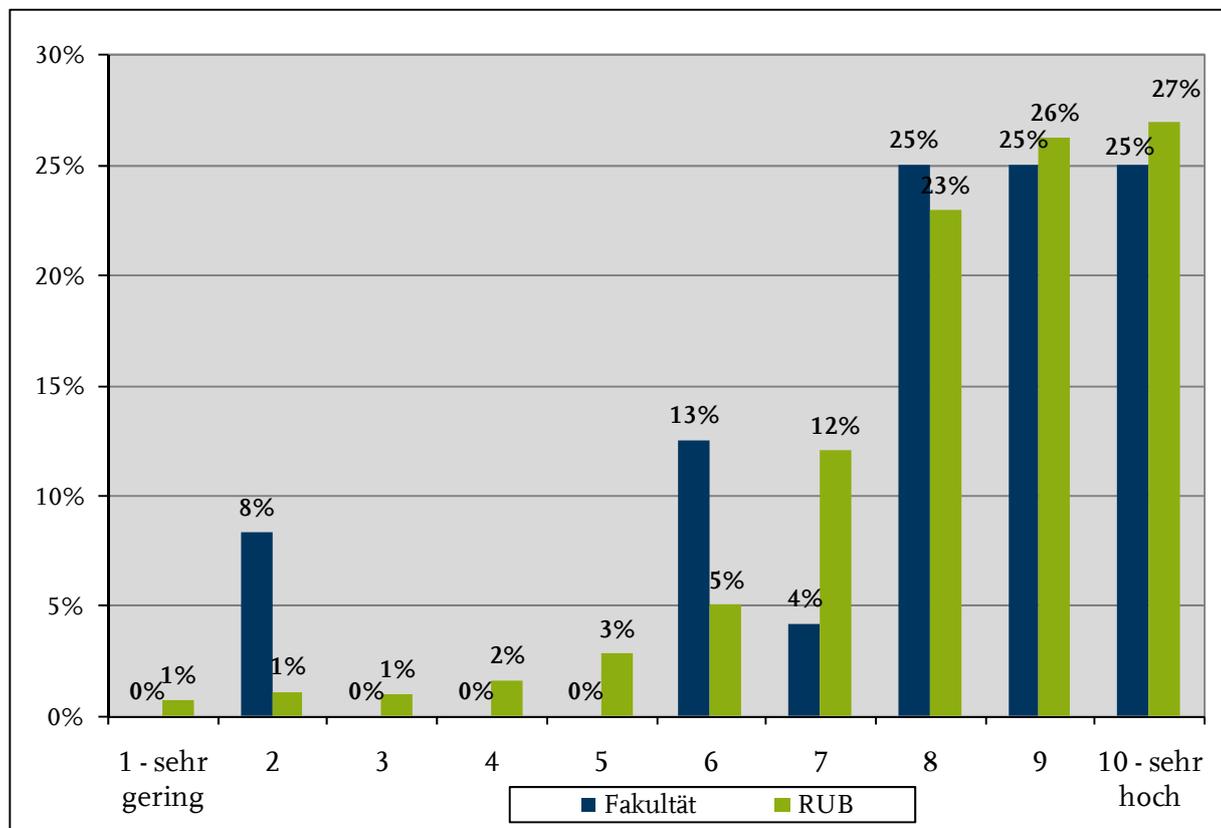
	Fakultät 2011/12	RUB 2011/12	Fakultät 2010/11	RUB 2010/11
keine Ausbildung	88%	81%	82%	73%
Studium	4%	5%	12%	14%
Lehre	0%	8%	6%	7%
schulische Ausbildung	4%	5%	0%	5%
andere Berufsausbildung	4%	2%	0%	2%

2.3 STUDIENMOTIVATION

Die Befragten der evangelisch-theologischen Fakultät weisen eine hohe Studienmotivation auf (siehe Abb. 3). Bei 8% der Studienanfänger/innen ist die Studienmotivation jedoch gering.

Abb. 3: Studienmotivation

Frage: Wie hoch schätzen Sie Ihre Motivation ein, das gewählte Studienfach zu studieren? (10er Skala)



2.4 KONTAKT MIT DER RUB

Ein Viertel der Befragten hatte bereits als Schüler/innen Kontakt mit der Ruhr-Universität.

Abb. 4 – Kontakt mit der RUB

Frage: Haben Sie bereits an Angeboten oder Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler an der RUB teilgenommen?

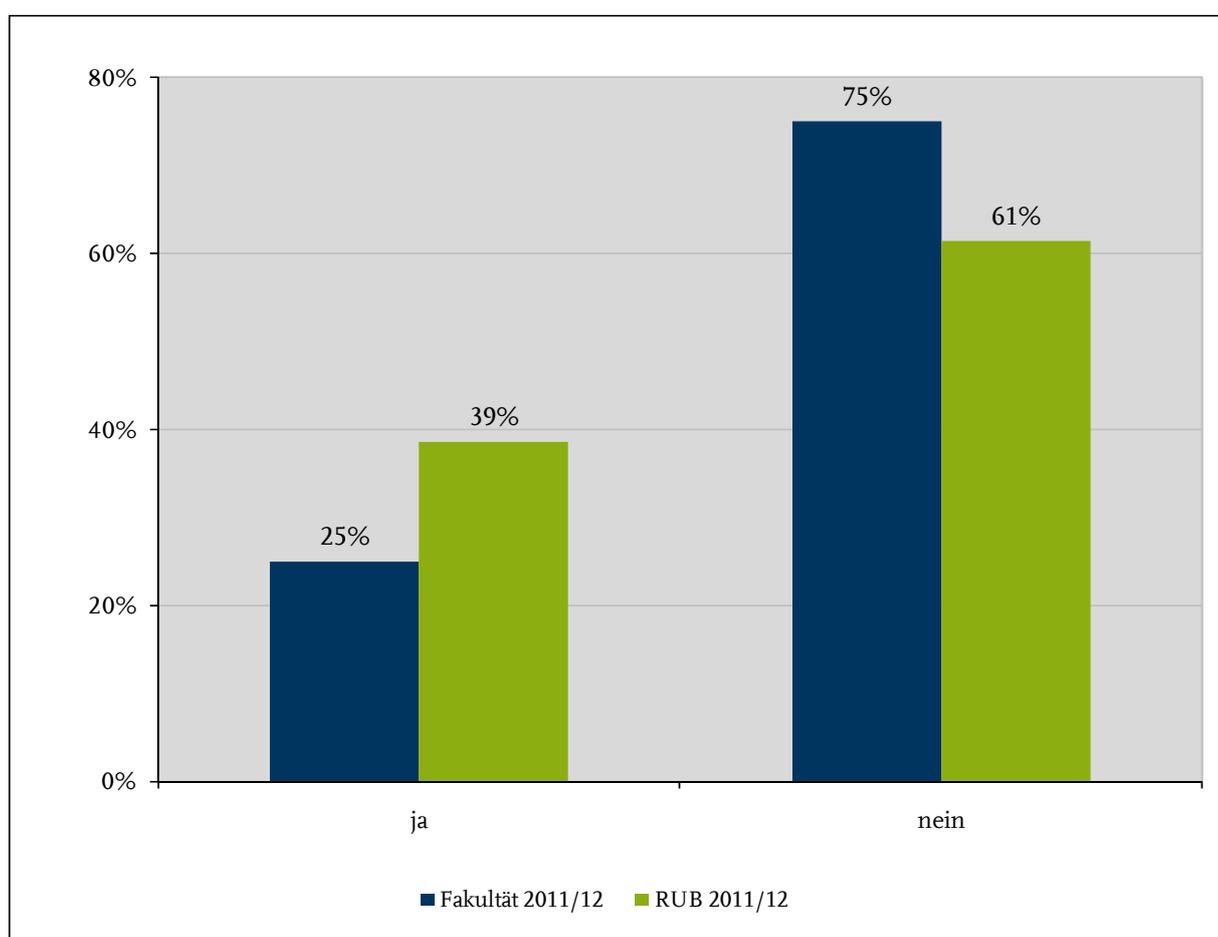


Tabelle 6: Teilnahme an Veranstaltungen der RUB

	Fakultät 2011/12	RUB 2011/12	Fakultät 2010/11	RUB 2010/11
ja	25%	39%	16%	22%
nein	75%	61%	84%	78%

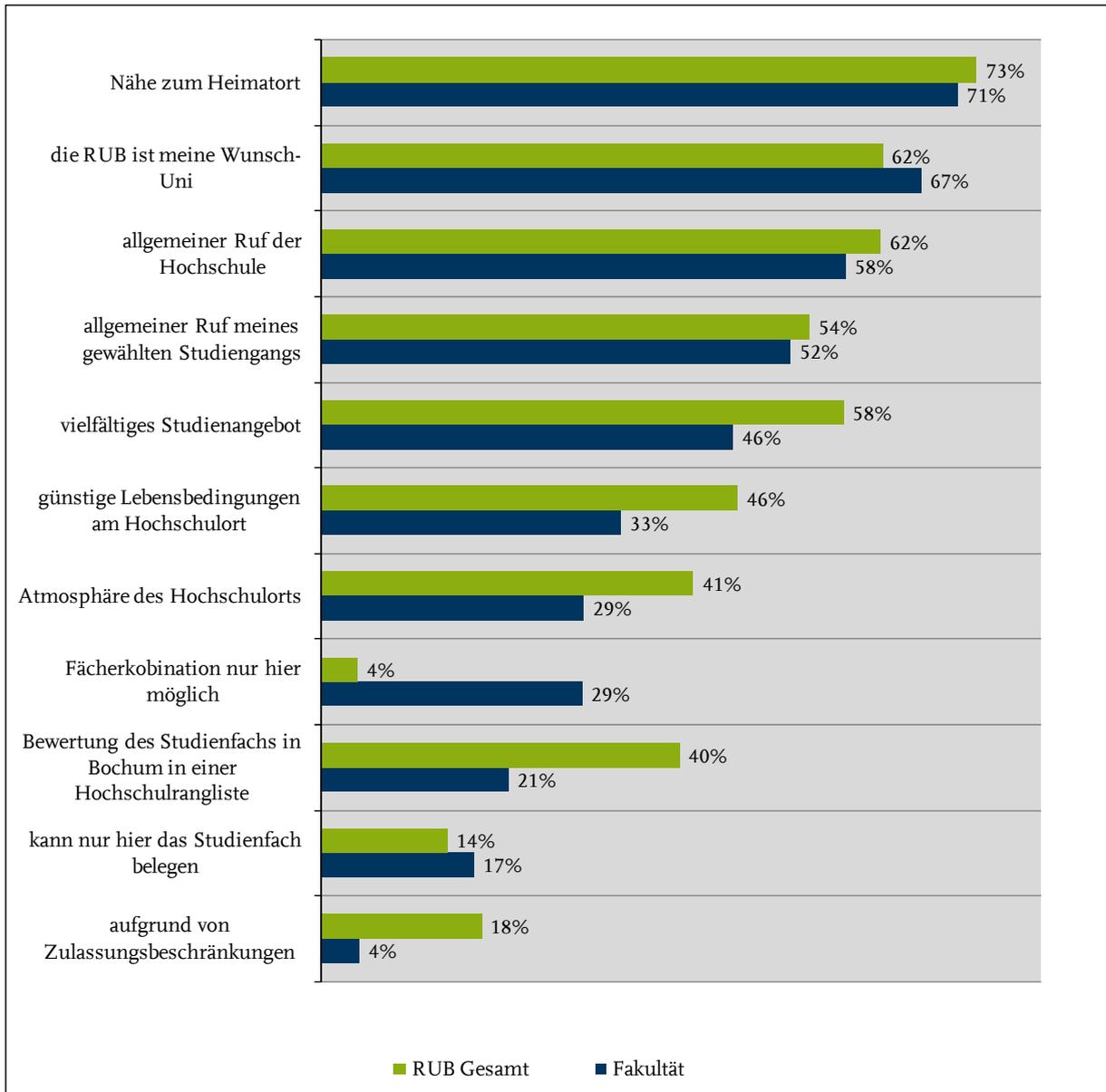
2.5 GRÜNDE FÜR DIE WAHL DER RUB ALS HOCHSCHULE

Die Mehrheit der Befragten wählte die Ruhr-Universität, da sie in der Nähe ihres Heimatortes liegt (73%). Zudem ist für 67% der Studienanfänger/innen die Ruhr-Universität ihre Wunsch-Uni. 58% der Befragten geben den guten Ruf der Hochschule und 52% den guten Ruf des Studienganges als Grund für die Wahl der Ruhr-Universität an (siehe Abb. 5).

Im Vergleich mit allen Studienanfänger/inne/n der Ruhr-Universität geben die Befragten der evangelisch-theologischen Fakultät häufiger an, dass ihr Studiengang oder ihre Fächerkombination nur an der Ruhr-Universität angeboten wird. Dafür sind die günstigen Lebensbedingungen, die Atmosphäre des Hochschulortes und die Bewertung des Fachs in Rankings für ihre Hochschulwahl weniger ausschlaggebend.

Abb. 5 - Gründe für die Wahl der RUB

Frage: Inwieweit treffen die folgenden Gründe für Ihre Wahl der Ruhr-Universität Bochum zu? Antwortkategorien 4 (trifft eher zu) und 5 (trifft völlig zu) zu einer 5er Skala



3. PERSPEKTIVE NACH DEM BACHELORABSCHLUSS

82% der Befragten wollen nach ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium aufnehmen; 46% streben einen Master of Education an (siehe Abb. 6 und Abb. 7).

Abb. 6 – Masterstudium

Frage: Streben Sie nach dem Bachelor-Abschluss einen Master-Abschluss an?

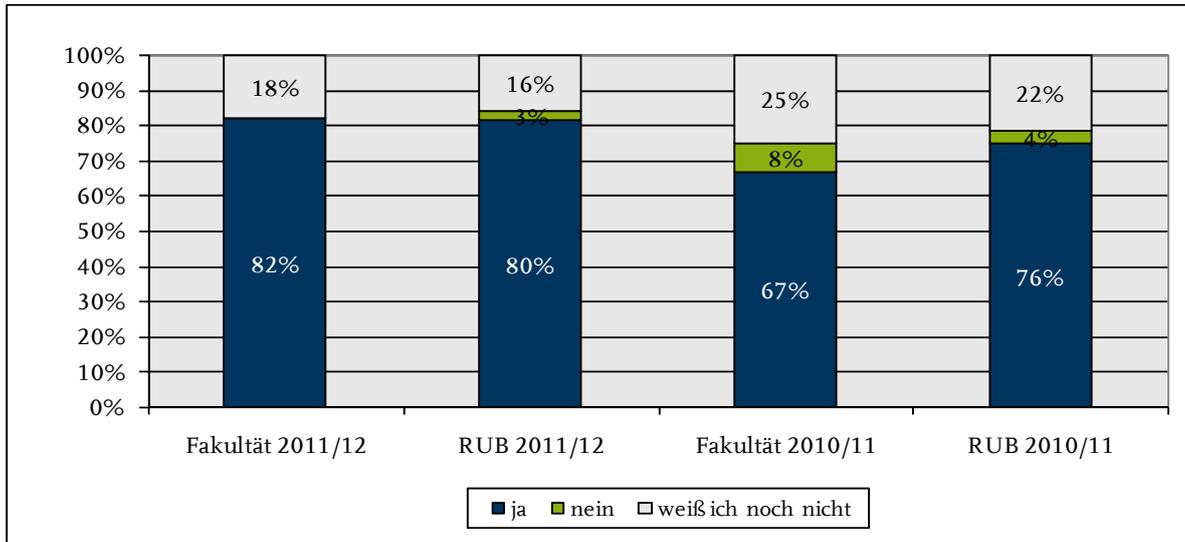
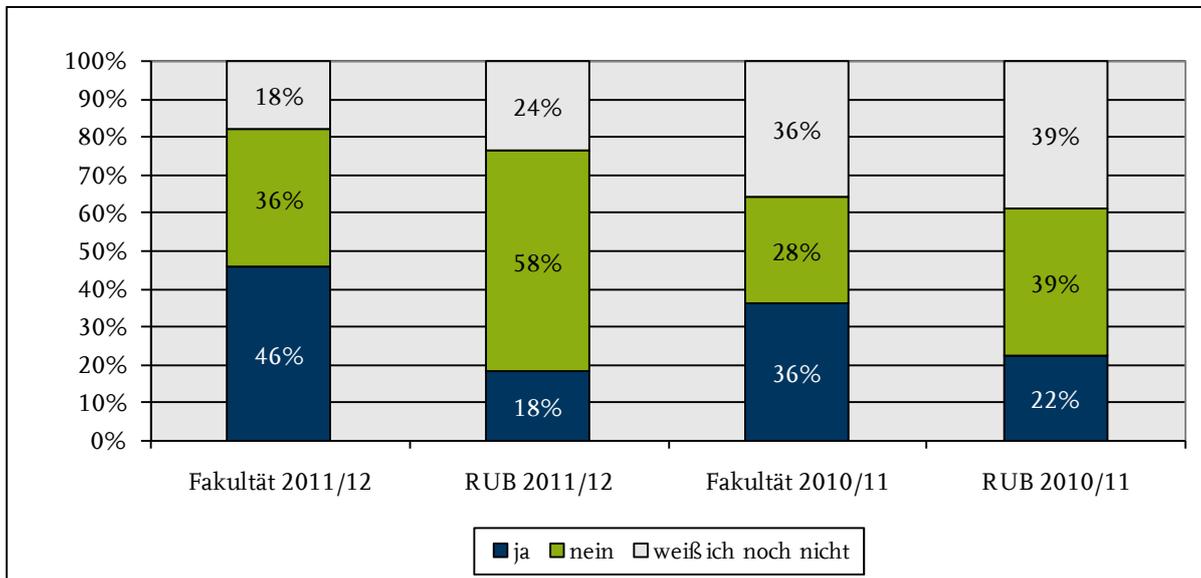


Abb. 7 – Master of Education

Frage: Streben Sie nach dem Bachelor-Abschluss einen Master of Education an?



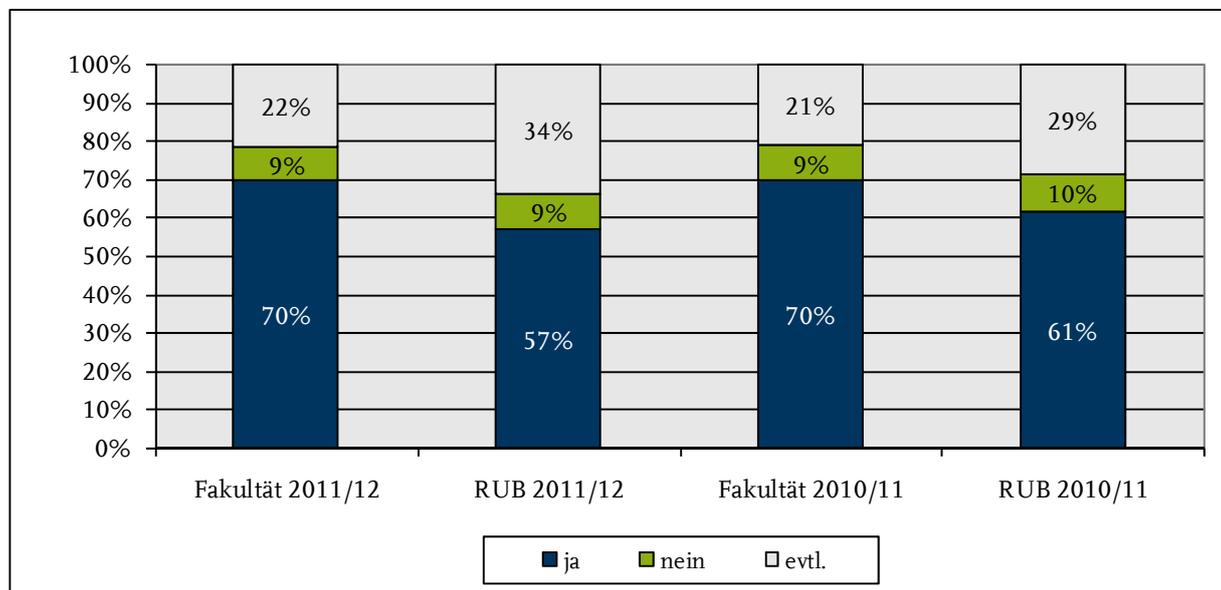
4. FINANZIERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT

4.1 FINANZIERUNG DURCH ERWERBSTÄTIGKEIT UND JOB

70% der Befragten der evangelisch-theologischen Fakultät geben an, voraussichtlich eine Erwerbstätigkeit während ihres Studiums aufzunehmen (RUB 57%) (siehe Abb. 8).

Abb. 8: Finanzierung durch Erwerbstätigkeit und Job

Frage: Wie finanzieren Sie voraussichtlich Ihren Lebensunterhalt während des Studiums? Teilfragen „durch ständige Erwerbsarbeit“ und „durch gelegentliche Arbeiten (auch Jobs)“

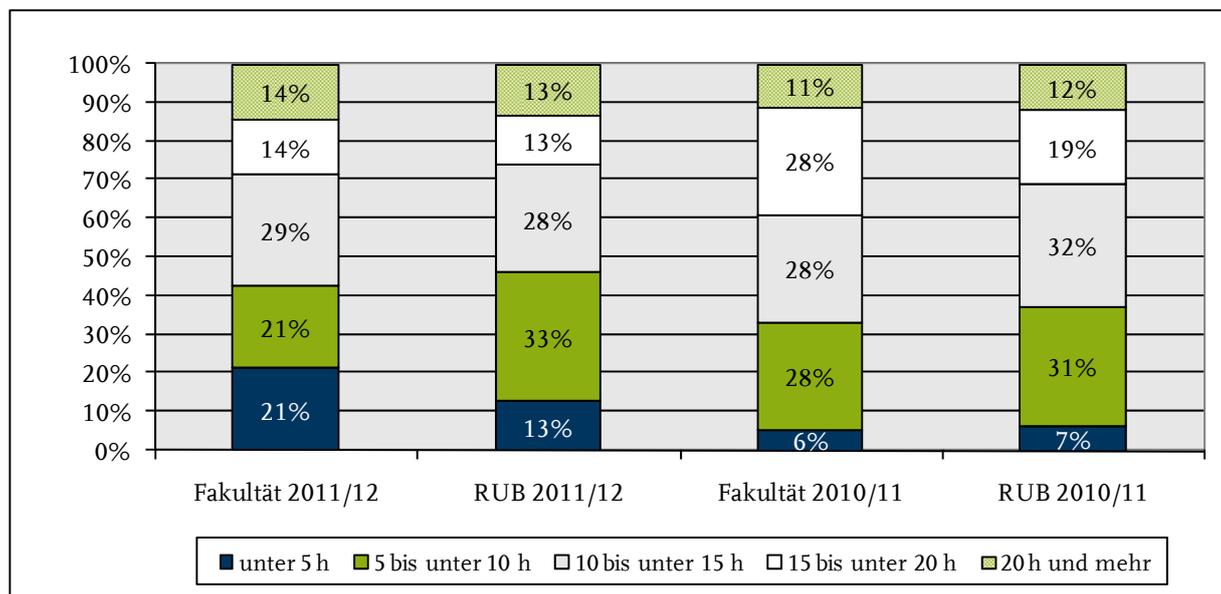


4.2 VORAUSSICHTLICHE WÖCHENTLICHE ARBEITSZEIT

Diejenigen, die eine Beschäftigung aufnehmen wollen, planen zumeist eine Arbeitszeit von bis zu 15 Stunden pro Woche ein (siehe Abb. 9).

Abb. 9: Voraussichtliche wöchentliche Arbeitszeit

Frage: Wie viele Stunden werden Sie voraussichtlich im kommenden Semester durchschnittlich pro Woche arbeiten?



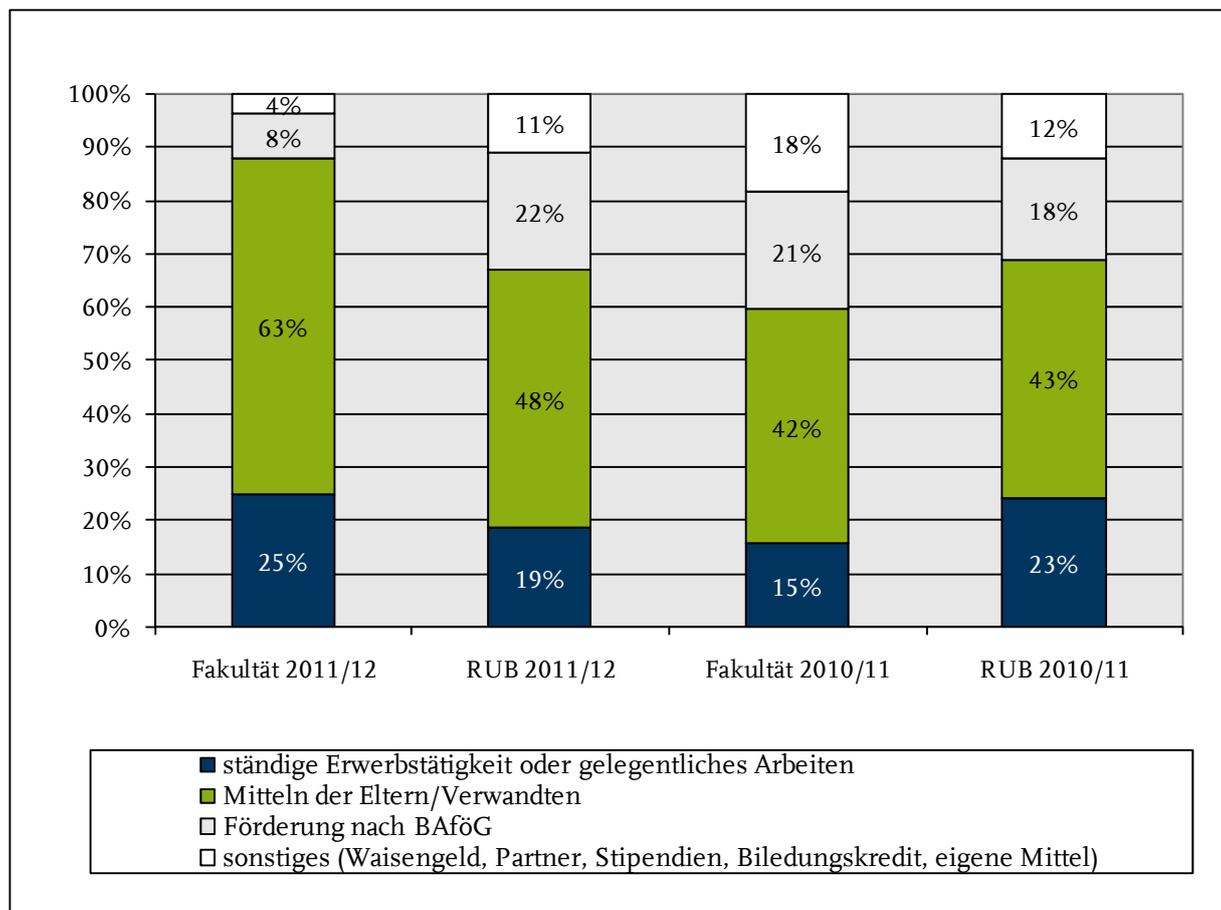
4.3 WICHTIGSTE FINANZIERUNGSART

Die wichtigste Finanzierungsart der Studienanfänger/innen stellen die Mittel ihrer Eltern oder Verwandten dar (siehe Abb. 10). Danach folgt ständige oder gelegentliche Erwerbstätigkeit. Der Bezug von BAföG sowie sonstige Finanzierungsmittel werden nur selten als Hauptfinanzierungsart genannt.

Auch im Vergleich mit dem universitätsweiten Durchschnitt geben die Befragten der Fakultät für Evangelische Theologie seltener an, dass BAföG ihre Hauptfinanzierungsquelle werden würde.

Abb. 10: Wichtigste Finanzierungsart

Frage: Davon ist die wichtigste Finanzierungsart



5 . SOZIALE HERKUNFT

Die soziale Herkunft der Studierenden wurde in Anlehnung an das Hochschul-Informationssystem (HIS) hergeleitet. Das HIS verwendet für die Analyse von Schichtungleichheiten die Herkunftsmerkmale berufliche Stellung, höchster schulischer Abschluss und höchster berufsqualifizierender Abschluss der Eltern der Studierenden. Diese Informationen werden zueinander in Beziehung gesetzt und ergeben eine Einteilung der sozialen Herkunft in vier Herkunftsgruppen, von der niedrigen, mittleren, gehobenen bis zur hohen Herkunftsgruppe. Dabei wird das Elternhaus der hohen sozialen Herkunftsgruppe über einen hohen Ausbildungsabschluss (z.B. Studium) und eine hohe berufliche Position (z.B. höhere/r Beamter/in, leitende/r Angestellte) eines der beiden Elternteile definiert. Eine Einordnung in die niedrige soziale Herkunftsgruppe erfolgt bei einer niedrig einzustufenden Ausbildung und einem eher niedrigen Berufsstatus (z.B. Beamte des einfachen und mittleren Dienstes, un- und angelernte Arbeiter) mit geringem Einkommen. Durch die Zusammenfassung der verschiedenen Charakteristika des familialen Hintergrundes werden bestehende Zusammenhänge mit verschiedenen Variablen wie z.B. der Studienfinanzierung und Studienmerkmalen verstärkt. Das Merkmal soziale Herkunft hat demnach bezogen auf andere Themen der Befragung – wie zum Beispiel Erwerbstätigkeit und wichtigste Finanzierungsart – eine zentrale Erklärungskraft.

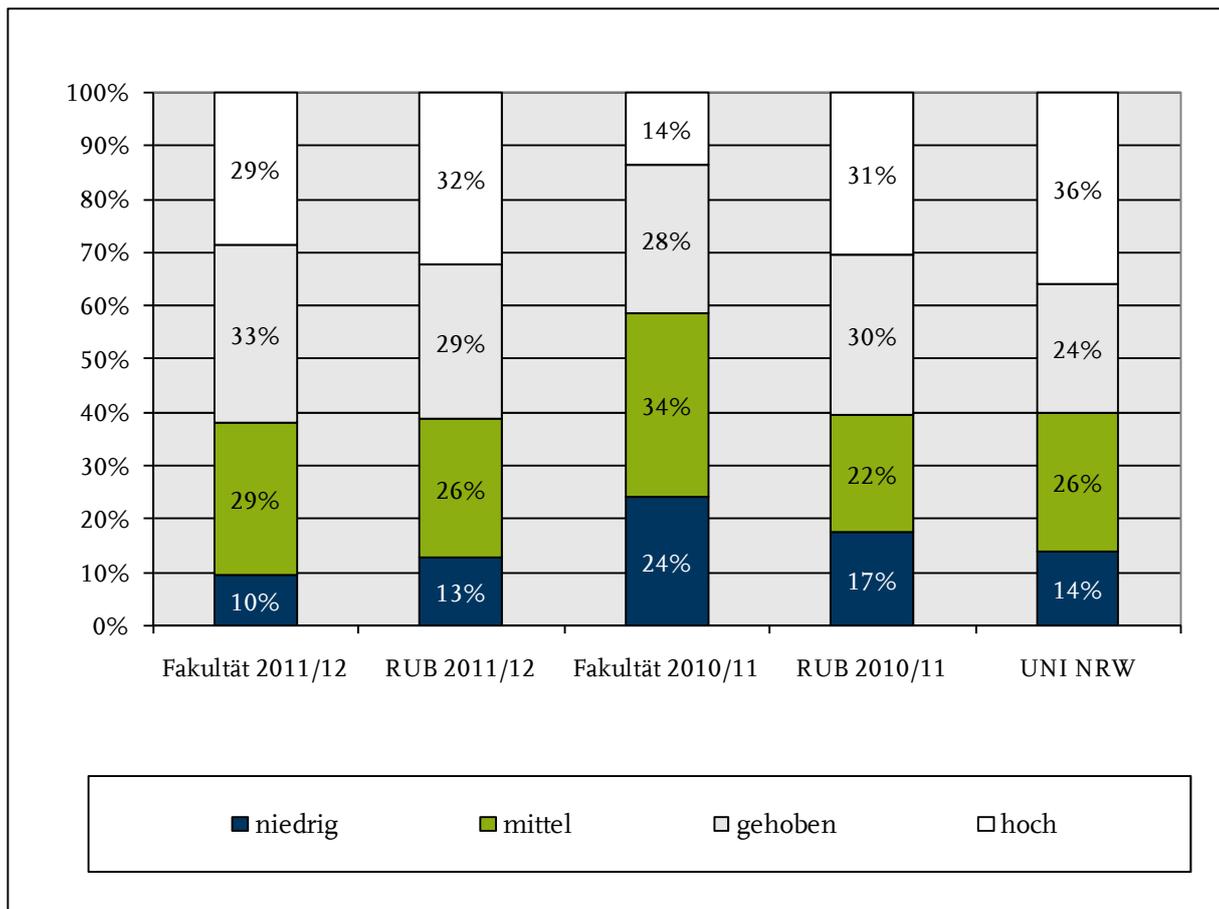
Die folgenden Auswertungen werden mit den Ergebnissen einer Sonderauswertung der 19. Sozialerhebung des HIS verglichen, die deutsche Studierende des 1. und 2. Semesters an Universitäten in NRW berücksichtigt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden in der Einschreibungsbefragung ebenfalls nur deutsche Studierende einbezogen.⁵

⁵ HIS (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem – Ausgewählte Ergebnisse. Bonn, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010.

5.1 SOZIALE HERKUNFTSGRUPPEN DER STUDIERENDEN

Abbildung 11 zeigt, dass 10% der Studienanfänger/innen der evangelisch-theologischen Fakultät aus der niedrigen sozialen Schicht, 29% aus der mittleren sozialen Schicht, 33% aus der gehobenen sozialen Schicht und 29% aus der hohen sozialen Schicht stammen.

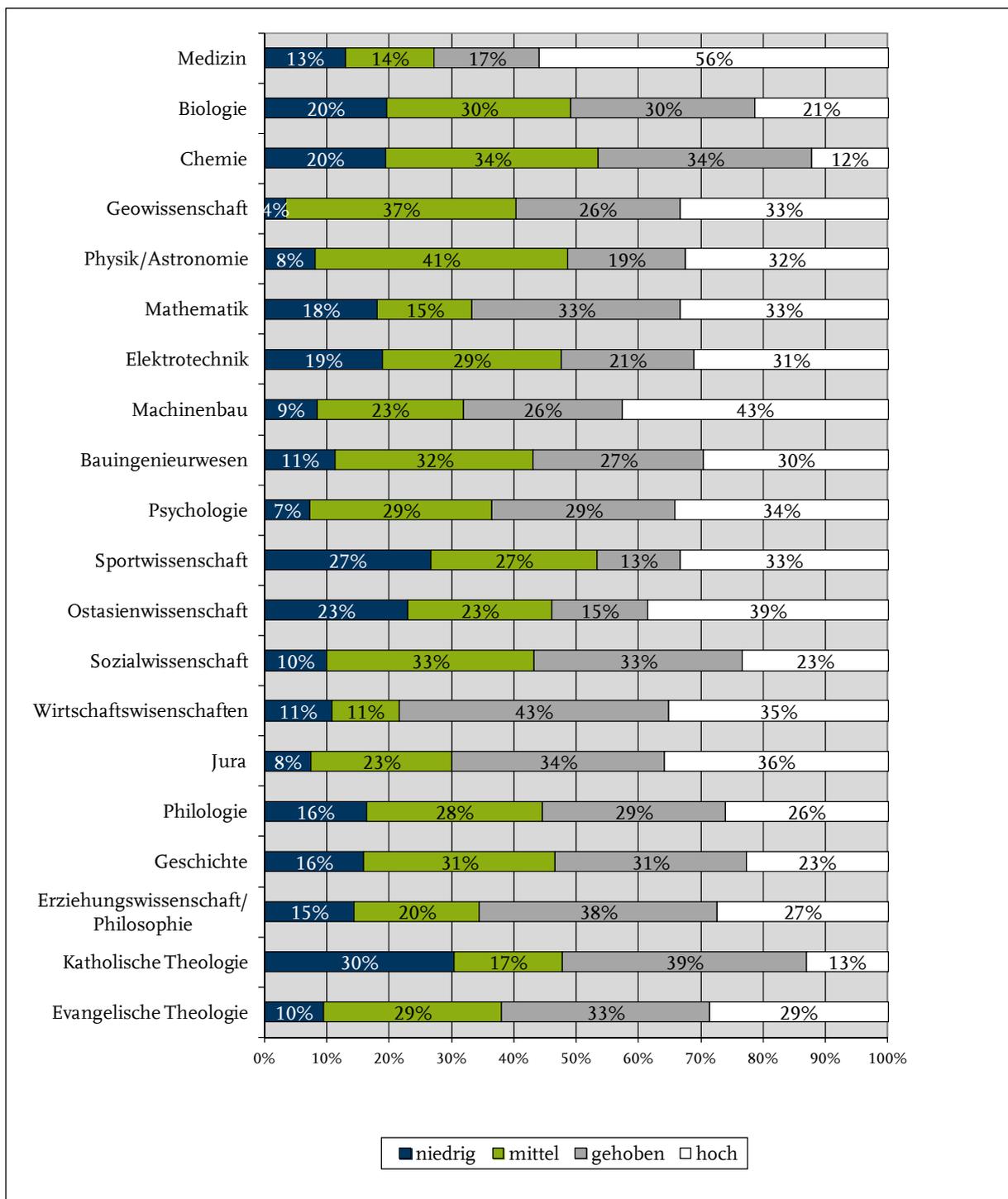
Abb. 11: Soziale Herkunftsgruppe



5.2 SOZIALE HERKUNFTSGRUPPEN NACH FAKULTÄTEN

Werden die sozialen Herkunftsgruppen nach Fakultäten betrachtet wird deutlich, dass die Befragten der evangelisch-theologischen Fakultät seltener aus der niedrigen sozialen Schicht stammen (siehe Abb. 12).

Abb. 12: Soziale Herkunftsgruppe nach Fakultäten

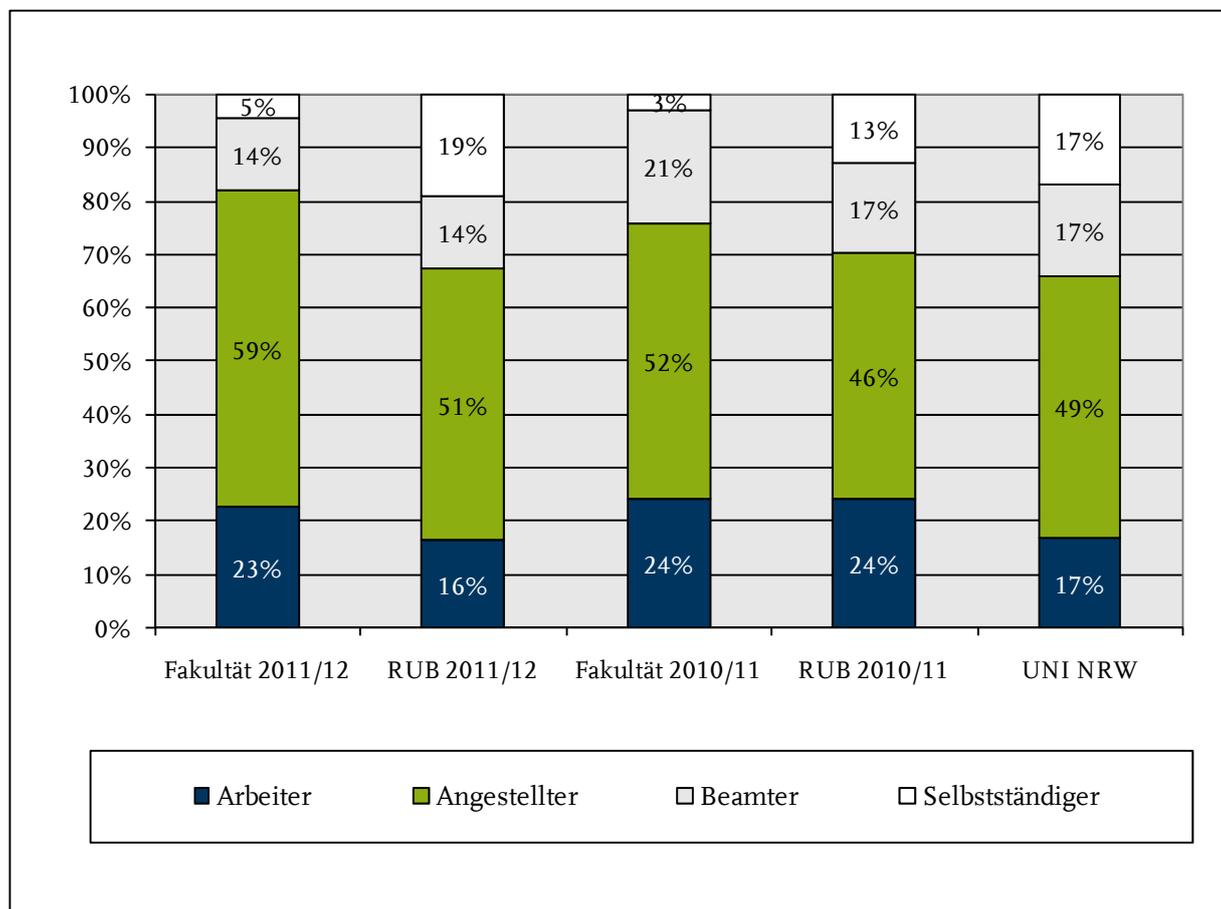


5.3 BERUFLICHE POSITION DES VATERS

Die Väter der Befragten sind zumeist als Angestellte (59%) und nur selten als Selbstständige (5%) tätig (siehe Abb. 13).

Abb. 13: Berufliche Position des Vaters

Frage: Ordnen Sie bitte den aktuell bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.

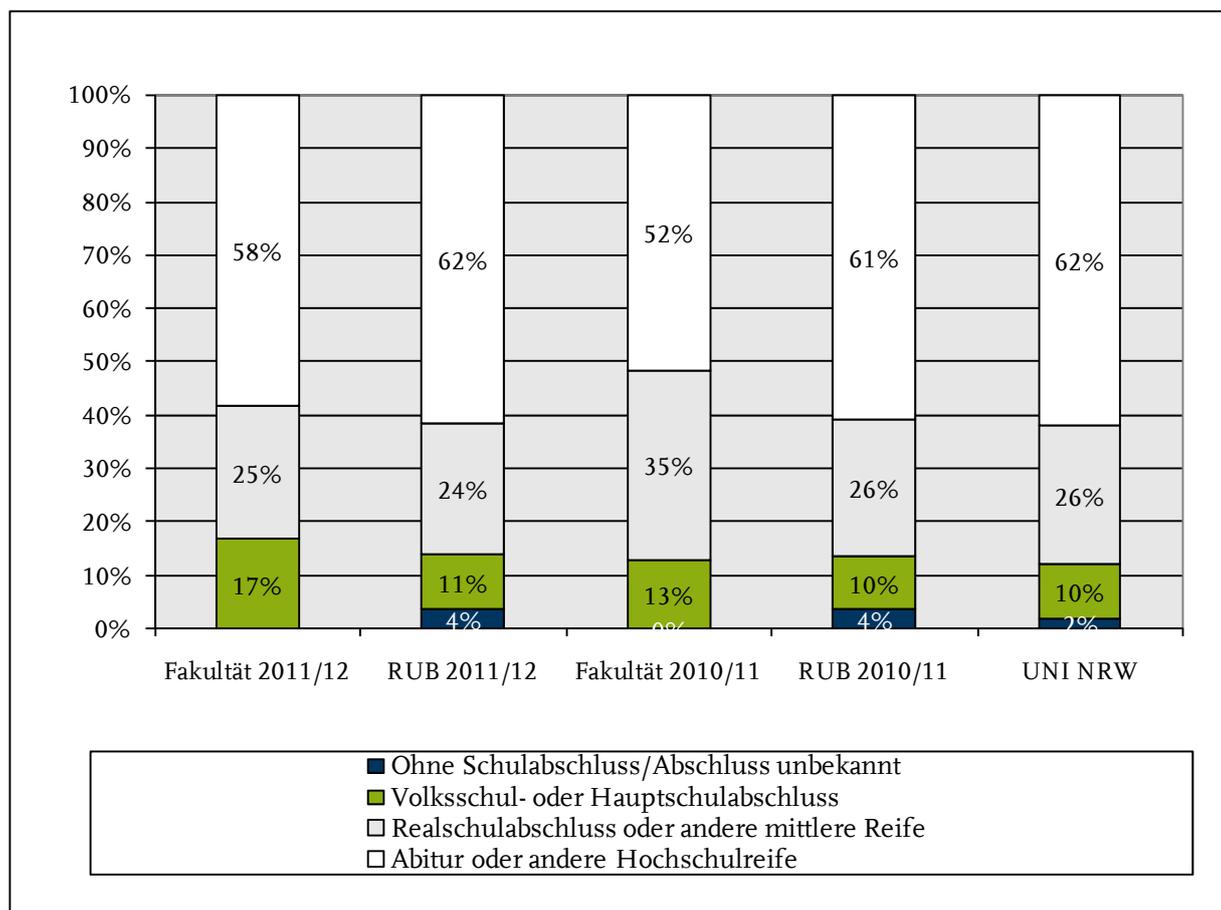


5.4 HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS DER ELTERN

Bei über der Hälfte der Befragten (58%) hatte mindestens eines der Elternteile die Hochschulreife erlangt (siehe Abb. 14).

Abb. 14: Höchster Schulabschluss der Eltern

Frage: Welches ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters? Frage: Welches ist der höchste Schulabschluss Ihrer Mutter?

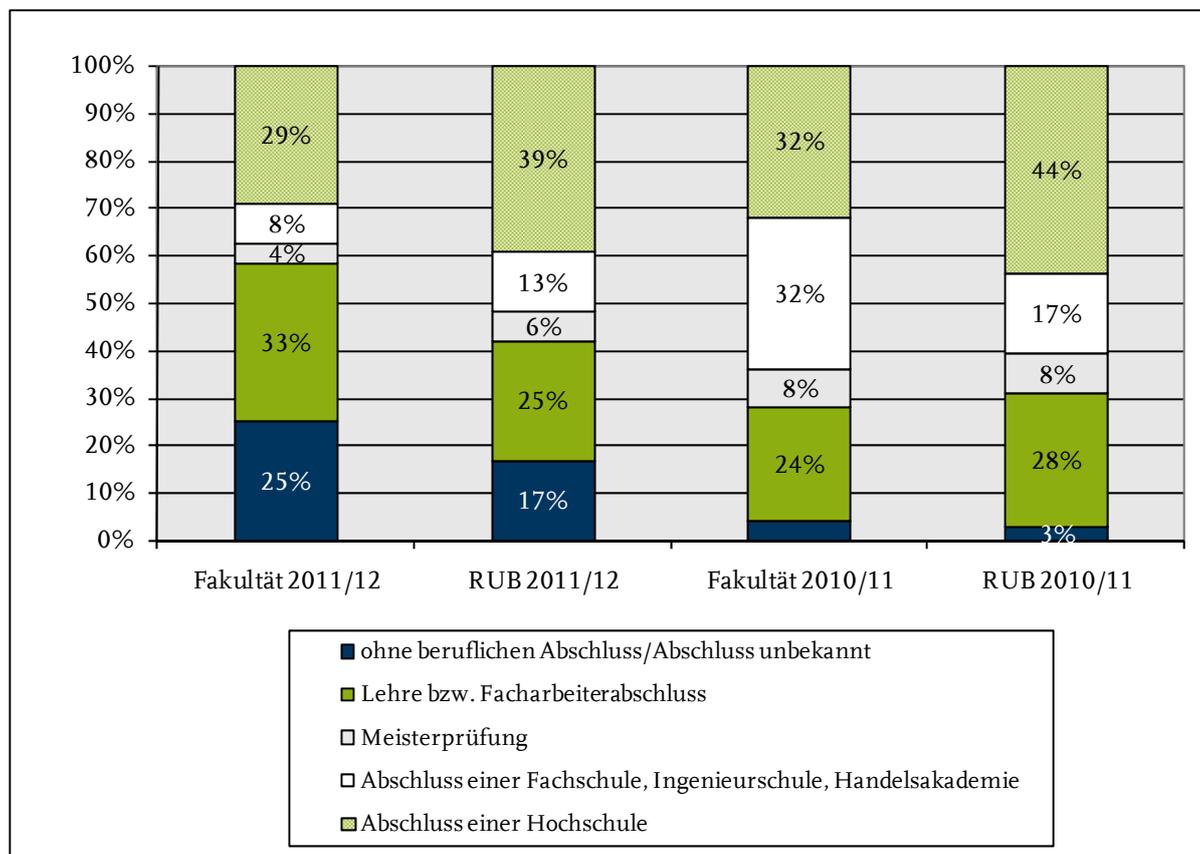


5.5 HÖCHSTER BERUFLICHER ABSCHLUSS DER ELTERN

29% der Eltern der Studienanfänger/innen haben einen Hochschulabschluss (siehe Abb. 15). Ein Drittel hat eine Lehre oder einen Facharbeiterabschluss absolviert.

Abb. 15: Höchster beruflicher Abschluss der Eltern

Frage: Was ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters? Frage: Was ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?



Kontakt - Studierendenmonitoring

Projektleiter

Prof. Dr. Hans Georg Tegethoff
Ruhr-Universität Bochum
GB 04 / 145
44780 Bochum
Tel.: 0234/32 25164
E-Mail: hans.tegethoff@rub.de

Projektkoordinatorin

Verena Thoer, B.A.
Ruhr-Universität Bochum
E-Mail: verena.thoer@rub.de

Mitarbeiterinnen

Bernadette Möhlen B.A.
Dipl.- Soz.Wiss. Jennifer Pätsch

Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung - ZEFIR
Ruhr-Universität Bochum
LOTA 38
44780 Bochum
Telefon.: 0234-32-22729
Fax: 0234-32-14981